MICHAEL LATZ / DAPD

Trauerzug für Mordopfer Kiesewetter in Böblingen 2007

RECHTSEXTREMISMUS

Terrorspur an der Jogginghose

Bei der Aufklärung des Mordes an der 2007 in Heilbronn erschossenen Polizistin Michèle Kiesewetter sind Bundesanwaltschaft und Bundeskriminalamt einen wichtigen Schritt vorangekommen. Auf einer Jogginghose, die im letzten Versteck der rechtsextremistischen Terrorzelle „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) in Zwickau sichergestellt worden war, wiesen Kriminaltechniker Blutspuren nach, die durch einen DNA-Vergleich eindeutig Kiesewetter zugeordnet wurden. In den Taschen des Kleidungsstücks fanden sich zudem zwei gebrauchte Taschentücher, die mit DNA-Fragmenten des NSU-Terroristen Uwe Mundlos behaftet waren. Im November hatte Mundlos nach einem Banküberfall in Eisenach seinen Komplizen Uwe Böhnhardt und sich selbst in einem Wohnmobil erschossen. Die neuen DNA-Spuren fügen sich in die Indizienkette der Fahnder. Sie hatten im Nachlass der Neonazis bereits sowohl Kiesewetters Dienstwaffe als auch die Waffe des damals lebensgefährlich verletzten Kollegen Martin A. entdeckt. Die beiden Beamten waren im April 2007 in Heilbronn hinterrücks in ihrem Streifenwagen überfallen und von jeweils einem Kopfschuss getroffen worden. Die Tatwaffen – eine Tokarew TT 33 und eine Radom – fanden sich später ebenfalls in der Zwickauer Frühlingstraße, neben weiteren Ausrüstungsgegenständen, die den Polizisten geraubt worden waren. Von Anfang an waren die Ermittler davon ausgegangen, dass sich die Täter dabei mit dem Blut ihrer Opfer befleckt haben mussten. Warum die Neonazis die Tatkleidung und die Polizeiausrüstung all die Jahre lang aufbewahrten, ist unklar. Möglicherweise, so eine Hypothese der Ermittler, behielten sie die Gegenstände als Trophäen. Nach dem Tod von Böhnhardt und Mundlos hatte ihre Komplizin Beate Zschäpe die gemeinsame Wohnung in Zwickau angezündet; es kam jedoch zu einer Verpuffung, die die Flammen teilweise erstickte. So blieben Hunderte Beweismittel erhalten.

JÖRN HAUFE / DAPD / DDP IMAGES

NSU-Versteck in Zwickau

FDP

Planspiele für Rösler-Sturz

FDP-Fraktionschef Rainer Brüderle bringt sich für die Nachfolge des umstrittenen Parteivorsitzenden Philipp Rösler in Position. Brüderle ist Hauptredner beim Neujahrsempfang der nordrhein-westfälischen FDP am 27. Januar. Die politische Großveranstaltung findet nur eine Woche nach der Landtagswahl in Niedersachsen statt. Falls die FDP bei dieser Wahl nicht deutlich stärker abschneidet, als die Umfragen derzeit voraussagen, wollen führende Liberale Rösler stürzen. Die Einladung Brüderles ist eine Kampfansage des nordrhein-westfälischen Landeschefs Christian Lindner an Rösler. Traditionell reden bei dem Neujahrsempfang nur FDP-Politiker aus Nordrhein-Westfalen. Dass Lindner diesmal Brüderle als Gast auftreten lässt, ist ein Signal der Unterstützung für den Fraktionschef, der als aussichtsreichster Kandidat für die Nachfolge Röslers gilt. Lindner war im vergangenen Dezember als FDP-Generalsekretär zurückgetreten, weil er mit der Politik Röslers nicht einverstanden war.

MICHAEL GOTTSCHALK / DAPD

Lindner, Brüderle